

In dem Grabe will ich liegen,
Wie ein Kindlein in der Wiegen,
Das die Liebe schläfert ein' —

endete das Lied. Sachte öffnete sich die Thür und Anna, den schlafenden kleinen Stephan auf dem Arme, trat leise ein. Im runden Händchen hielt das Kind ein silbernes Becherlein, und langsam, zitternd richtete der Graf sich auf. Seine Hand, sein Auge deutete auf den Silberkeldch, den die Wittve ihm reichte. Er wollte fragen — und stammelte nur einzelne Laute.

„Diesen Becher, dies Kind, Herr Offizier, nahm ich,“ begann Medardus, „aus einer Säufte, drin die Mutter todt lag.“

„Mein Weib, mein Kind!“ flüsterte Graf Madasti — — Abends war auch er todt, und der greise Medardus bettete ihn zum letzten Schlaf neben sein geliebtes Weib auf ragendem Berggipfel, dessen Kapelle die Horden der Rothmäntel geplündert und zerstört hatten. Von dem ganzen Städtchen Mezingen hatten sieben Gebäude den unseligen 25. September 1634 überdauert.

Von dem weiteren Schicksal des Kindes meldet die Sage nur, daß es mit den Papieren seines Vaters sammt seinen Pflegerinnen nach Ungarn zog und, schon ein Greis, noch mit großem Comitatz zum Gipfel des verödeten St. Floriansberges gepilgert kam, das Grab seiner Eltern zu besuchen.

Grimmerungen einer alten Liche.

Im Braunschweig, nicht weit von der ehemaligen Universität Helmstädt, heben sich die waldigen Höhen des Dorm; ihm gleichlaufend stehen des Elmes rundliche schöne Kuppen, und zur Linken, trozig, wie die Ritter, welche einst auf ihr hausten, jagt die Affe empor. König Lothars herrlicher Dom, den er sich und der männlich klugen Richenza zur Grabstätte erbaute, schaut aus dem Städtchen Königslutter herab in's üppig fruchtbare Thal, welches die klaren Wellen der Schunter wässern. Da, wo es am breitesten sich dehnt, hat ein freundliches Dorf sich hingelagert, und auf einem sanft anschwellenden Hügel vor ihm steht ein stattliches Forsthaus mit vielendigen Hirschgeweihen am Giebel. Aus